

Wie weiter mit dem Frauenzentrum Zürich?

Autor(en): **Mezger, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 13

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie weiter mit dem Frauenzentrum Zürich ?

Wie viele unserer Leserinnen bereits wissen, haben wir die Abstimmung für die Subventionierung des Frauenzentrums Zürich verloren. Die StimmbürgerInnen der Stadt Zürich haben sich deutlich (mit nur 44% Ja-Stimmen) gegen das FZ ausgesprochen.

Ab sofort stehen das FZ und die dazugehörenden Projekte ohne gesicherte finanzielle Unterstützung da. Momentan wird vor allem improvisiert, da durch die Abstimmungsniederlage der Geschäftsleiterin des FZ gekündigt werden musste und die Tagesgeschäfte durch die verschiedenen Vorstandsfrauen erledigt werden. Die meisten Projekte innerhalb des FZ sind eher defizitär und können ohne Subventionen nicht überleben. Die Frauen des FZs sind zu mehr Gratisarbeit aufgerufen. Die Vorstandsfrauen decken die Präsenz im Betriebsbüro ab und engagieren sich mit den Frauen aus den einzelnen Projekten in drei verschiedenen Arbeitsgruppen. Die Finanzgruppe setzt sich mit Sponsoring und Fundraising auseinander und versucht, neue Geldquellen zu erschliessen. Die Liegenschaftengruppe klärt den Raumbedarf einzelner Projekte ab, sucht weitere Projekte und ein neues Haus. Die Veranstaltungsgruppe macht externe Veranstaltungen, um zusätzliche Einnahmequellen zu finden, sowie neue Benutzerinnen und Mitfrauen zu gewinnen.

Die Projektgruppen innerhalb des FZ haben beschlossen, in der bisherigen Struktur zusammenzubleiben und suchen ein neues, grösseres, rollstuhlgängiges Haus, in dem weitere Frauenprojekte Platz finden, die das Haus beleben könnten.

Es schwebt uns ein Begegnungszentrum vor mit Kaffee, Buchladen, Secondhand-Laden, Coiffeuse-Salon ... Dafür braucht es noch Frauen, die sich in den Arbeitsgruppen engagieren, selbstverständlich in Gratisarbeit. Wenn eine Lust hat und Know-How mitbringt für eine der Gruppen, kann sie sich im Betriebsbüro des FZ melden. Telefon 01/272 05 44 (Mo – Mi / Fr 10 – 13 h)

Wir brauchen engagierte, kreative Frauen mit Ausdauer, die sich für das FZ einsetzen. Dass das FZ Spenden braucht und vor allem viele Mitfrauen ist nichts Neues. Jede Spende ist uns willkommen. (PC 80-9263-4)

Erika Mezger (Finanzgruppe)

femintim Frauenerotikshop

Eigentlich habe ich mit Dildos nichts am Hut und schon gar nicht anderswo, und in Sachen Sex Toys bin ich weder kompetent, noch habe ich begriffen, warum es sich dabei um *Spielzeug* handelt. Aber neugierig bin ich schon, und so mache ich mich als Trinchen von der Stadt auf den Weg in die Niederungen der Provinz. Meine Interviewpartnerin Anita Wildermuth ist die Besitzerin des Frauenerotikshops *femintim*, den sie vor dreieinhalb Jahren als ersten der Schweiz in Rapperswil eröffnet hat. Wesentlich war ihr, etwas Spezifisches für Frauen zu schaffen in einem Bereich, wo es zwar mehr als genug gibt, aber immer nur für Männer und deren Fantasien und Vorstellungen darüber, wie Dinge für Frauen zu sein haben. Und diese Dinge sind entweder von miserabler Qualität oder grotesker Dimension oder stinken nach weiss Gott was (ich habs mir zeigen und unter die Nase halten lassen, pfui igitt). Folgerichtig pickt sich Anita Wildermuth aus dem Angebot nur die Rosinen heraus: qualitativ hochstehende Produkte, vorwiegend von Frauen designt und hergestellt, handle es sich nun um Dildos, Erotic Fashion oder Videos. Aber eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer und ein Qualitätsdildo noch keinen Frühling. Deshalb ist die persönliche Beratung, die von den Kundinnen sehr geschätzt wird, fester Bestandteil des Geschäfts. Ich scheine nicht die einzige zu sein, die sich den Unterschied zwischen Vibrator und Dildo erklären lassen muss und die froh ist, wenn die Beraterin auch dort noch kompetent und hemmungslos referiert, wo mich die leichte Zunge im Stich lässt. Und da ist Anita Wildermuth zweifellos in ihrem Element: Bereits mit fünfzehn verteilte sie in der Schule Präservative, weil sie es für wichtig und notwendig hielt, und mit achtzehn avancierte sie zur Vertrauten ihrer FreundInnen und KollegInnen in Sachen Sexualität. «Eine gute und erfolgreiche Beratung setzt voraus, dass ich die Kundin ernst nehme», ist sie überzeugt, und fordert sie auf, die Dinge mit den eigenen Augen und Händen zu beurteilen. Ihre Klientel ist gemischt, Frauen wie Männer, Lesben wie Heteras, Siebzig- wie Siebzehnjährige. Ihr Lokal ist hell und freundlich, und frau kann sich zum Reden oder In-der-Literatur-Schnüffeln auch mal hinsetzen. Weilt Anita Wildermuth gerade an einer Fachmesse im Ausland, um sich über das Neuste zu informieren, dann vertraut sie das Geschäft ihrer Mutter an, «weil ich weiss, dass die wirklich drauskommt», sagt sie bestimmt. Nein, reich werde eine mit diesem Geschäft nicht, aber der Umsatz, den sie fast zur Hälfte mit dem Versand erzielt, sei o. k., und sie liebe halt ihre Selbständigkeit, dank der sie auch noch ihrem Zweitberuf als Journalistin nachgehen könne.

Zweifellos, sollte ich eines Tages mein natürliches Instrumentarium, namentlich Hände und Mund, als nicht mehr genügend erachten, ich wüsste jetzt genau, wohin mich wenden.

Katrin Simonett

femintim Frauenerotikshop

Gutenbergstrasse 14, 8640 Rapperswil, 055/210 66 56

Öffnungszeiten für Frauen: Do 14–17h, Fr 10–14h